

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar.
Der »Berchtesgadener Anzeiger« behält sich Kürzungen vor.

Wald, Wild und Mensch miteinander

In einer Initiative der Bayerischen Staatsforsten und privaten Jagdpächter soll nun in einem begrenzten Raum dem Rotwild geholfen werden. »Solch positive Vereinbarungen zum Wohle des Rotwildes gab es seit vielen Jahren nicht mehr«, sagt Hans von Mallinckrodt (private Jägerschaft). »In diesem Raum kann der Rotwildbestand wieder etwas zunehmen«, sagt der Leiter des Forstbetriebs Ruhpolding. Was bewegt die Staatsforste nun plötzlich, diesen an sich positiven Weg zu gehen? Schön wäre eine ehrliche Einsicht oder sind es die immer lauter werdenden Bürgerstimmen? Oder sind es gar fehlende Abschusszahlen der letzten Jahre für diese nun mit »freiwilliger Zurückhaltung« (nach dem Totschießaktivismus) belegten Reviere? Wie viel Rotwild wurde hier überhaupt noch erlegt? Wurde hier etwa über Jahre ein Abschuss-Soll ohne wirklich noch bestehenden Wildbestand vorgegeben? Wurden maßlose Abschussvorgaben möglicherweise über Jahre sogar auf andere Reviere zahlenmäßig übertragen und damit die dortigen Rotwildvorkommen über die Maßen de-

zimiert? Es wäre kaum zu glauben.

Der Leiter des Forstbetriebs Berchtesgaden bezeichnet diese »jagdliche Zurückhaltung« als »angepasste Jagdstrategie«. Im Staatswald soll die Fütterung nun wieder früher beginnen. Dies ist keine neue, aber eine gute Erkenntnis. Sie stammt aus Zeiten einer gemäßigten, dem Wild ein Lebensrecht gewährenden, Wald- und Wildbewirtschaftung. Die Fütterung durch weitere Maßnahmen attraktiv zu gestalten (hoffentlich für das Wild!), ist ebenfalls ein interessanter Aspekt. Noch wichtiger erscheint jedoch, das Auslegen von Kirmaterial (Lockfutter zum Abschießen) wesentlich zu vermindern und spätestens ab der Weihnachtszeit ganz einzustellen. So könnten die von uns Menschen provozierten Wildschäden vermindert werden, weil das Wild nicht mehr irgendwo im Bergwald gehalten wird, sondern zu den mit artgerechtem Futter beschickten Fütterungen ziehen wird.

Diese Forderung wurde von Siegfried Renoth bei der diesjährigen Hegeschau der BJV-Kreis-

gruppe BGL gestellt. Und er trifft damit den Nagel auf den Kopf. Die wahre »freiwillige Zurückhaltung« bringt hier wohl die private Jägerschaft ein. Diese Menschen sind es, die hier zu Hause sind, Zeit, Arbeitskraft und Engagement aufbringen, um Lebensräume, Äsungsflächen und Ruhezone zu schaffen. Und hierfür auch noch bezahlen. Trotzdem und gerade deshalb - miteinander reden ist der richtige Weg.

Als Initiator der Aktion www.wald-wild-mensch.de, die zwischenzeitlich nahezu 20000 Unterschriften von Natur- und Tierfreunden aufweist, und als Mitglied des Bayerischen Jagdverbandes, begrüße ich diese bisher einzigartige Initiative und hoffe, dass im Berchtesgadener Land und Chiemgau ein Umdenken hin zu einem vernünftigen Miteinander von »Wald, Wild und Mensch« beginnt. Wir alle wollen einen gesunden, zukunftsfähigen Wald, aber während Reh, Hirsch und Gams liquidiert werden, sterben von vielen unbemerkt die Eschen.

Ludwig Fegg
Mühllehenweg 4
Bischofswiesen-Loipl